"...am besten nehmen Sie den noch gut erhaltenen Kühlerdeckel"

Autor(en): **Hagglund**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **95 (1969)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

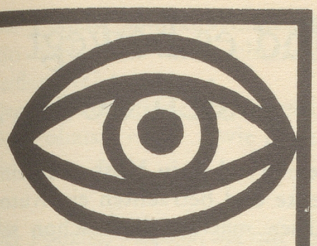
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Nebis Wochen schau

Berner Marsch

Träm – träm – träderidi
alli Dame standen i . . .

Waffenfabrikation

Der Bundesrat erlaubte es der Firma Bührle, wieder Waffen zu exportieren, in Länder, die nicht gesperrt sind. Außerdem kauft die Armee von Bührle Flabkanonen. Alles in allem: Die Oerlikoner Waffenschmiede ist für die Schweiz lebenswichtig. Und da wäre es logischerweise an der Zeit, die auf Bührle zeigenden Schweizer Finger hereinzunehmen und sich damit an die eigenen Nasen zu greifen.

Bern

Ein Nationalrat bat den Bundesrat in einer Kleinen Anfrage, bei der Beurlaubung des Bundespersonals für sportliche Anlässe etwas großzügiger zu sein. Ausgezeichnete Forderung, das kommt der ganzen Volksgesundheit zu gut! Stellen Sie sich vor, die Kondition, die Sie bekommen, wenn Sie den Bundesbeamten mit Ihren Anliegen auf den Aschenbahnen nachrennen müssen!

Neuenburg

Der Regierungspräsident des Kantons Neuenburg gab bekannt, es sei nicht möglich, im Neuenburger Jura Bären auszusetzen, so interessant das Projekt für den Tourismus auch gewesen wäre. Wenn da der Tourismus mit im Spiel war, versteht man allerdings den Entscheid. Wenn man weiß, wie die Freiberger Pferde von Touristen gelegentlich behandelt werden, kann man den Bären zum Entscheid der Neuenburger nur gratulieren!

Straßenbau

Das Straßenbauamt stellte in einem Bericht fest, die schweizerische Konzeption mit möglichst vielen Autobahn-Anschlüssen sei richtig, denn sie entlaste die übrigen Hauptstraßen. Bravo! Und die vielen Baustellen im Land und die wenigen für 1969 geplanten Autobahnkilometer deuten erfreulicherweise sogar darauf hin, daß wir noch viele Jahre statt Straßen überhaupt nur Anschlüsse haben werden.

Subventionen

Der Bundesrat spendet der nationalen Unesco-Kommission zweihunderttausend Franken für die Ausarbeitung einer soziologischen Studie über die «Stellung der Schweizer Frau in der Gesellschaft». Wir sehen davon ab, an dieser Stelle eine Studie auszuarbeiten über die «Notwendigkeit zur Erstellung einer soziologischen Studie über die Stellung der Schweizer Frau in der Gesellschaft und die Erteilung einer Bundessubvention». Obschon wir davon überzeugt sind, daß wir vom Bundesrat auch hiefür einen namhaften Beitrag erhalten würden.

Käsegift

Das eidgenössische Volkswirtschafts-Departement meldete, die Herkunft der im Schweizer Käse gefundenen Insektizide sei ermittelt und es bestehe kein Grund zum Dramatisieren. Die giftverseuchten Futtermittel werden zu Lasten des Bundes ersetzt. Und das Gift, das über unseren Käse in der Presse ausgeschüttet wurde, kann man ebenso leicht ausmerzen. Indem man den Journalisten insektizidfreie Fondues und Raclettes spendet.

Flugwesen

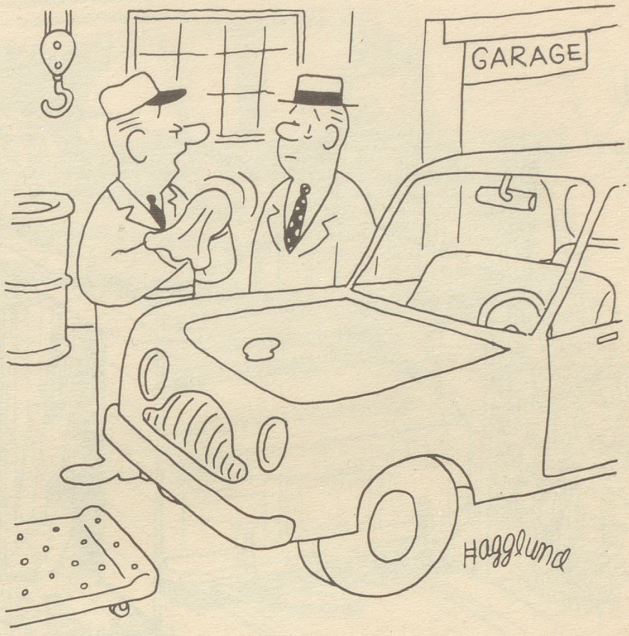
Das Militärdepartement bat die Mittelländer um Verständnis: Es müsse über dem Mittelland mit Ueberschall geflogen werden, weil man zu dieser Zeit über den Alpen Lawinen auslösen könnte. Vor der Auslösung von Volkszorn-Lawinen im Mittelland hat man im EMD offenbar keine Angst.

Fernsehen

Nationalrat Rasser wollte vom Bundesrat wissen, warum Brodmann vom Schweizer Fernsehen schon zweimal entlassen wurde, und ob man intervenieren wolle, damit Brodmann wieder angestellt werde. Der Bundesrat sagte, er sei für Programmfragen nicht zuständig, er wolle sich nicht einmischen. Natürlich nicht. Der Bundesrat mischt sich nicht ein. Weil das Fernsehen für ihn immer vorher ausmischt.

Präsident Nixon

erklärte, bevor er sich zur Entdeckung der Alten Welt aufmachte, er wolle die Europäer so sehen, wie sie sind. Dieser Wunsch ging ihm drastisch genug in Erfüllung. In den Ruinen eines zerrissenen Europas wähnte er sich ins Jahr 1944 zurückversetzt.



«. . . am besten nehmen Sie den noch gut erhaltenen Kühlerdeckel und schrauben sich ein neues Auto darunter!»

Wirtschaftsverhandlungen

Frankreich und England scheinen sich geeinigt zu haben auf eine Zone des freien Austausches . . . von Beleidigungen.

Karneval der Demonstrationen

Der neue USA-Präsident nahm die während seines westeuropäischen Tournees gegen ihn entfachten Protestwellen in amerikanischer Lässigkeit zur Kenntnis und dachte sich dabei höchstens: «In diesem Teil der Welt scheint der Karneval länger zu dauern als bei uns.»

Kennedy-Kinder

Ein amerikanisches Nachrichtenmagazin meldete, die beiden Kinder des ermordeten Präsidenten Kennedy würden in der Schweiz die Schule besuchen. Ausgerechnet zu einer Zeit, da es bei uns nur noch *eine* Tageszeitung gibt, die uns täglich in atemraubenden Reportagen über ihr Tun und Lassen unterrichten kann!

Worte zur Zeit

. . . eines der tollsten Abenteuer, die wir auf dieser Welt haben können: Sich selbst zu begegnen.

Wolfgang Borchert

Telegramme

SCHIRM ZUTUN, SAGTE DIE NEUE PRESSE.

SCHÖPFERISCHES DENKEN BEIM SCHWEIZER: SUBVENTIONEN SCHÖPFEN!

BÉLIERS UND JUNGES BERN EINIG. REIZENDES BÄRCHEN.

EISHOCKEY-NATIONALTEAM: NACH C-MOLL, B-DUR!

NIXON: DE GAULLE IST GROSS! (FAST 2 m...)

DAE